

Manöver sind folgende endgültige Dispositionen getroffen: am 15. September üben die Divisionen des IV. Armeekorps einschließlich der neugebildeten Reserve-Division gegen einander. Am 16. September führt der Kaiser das IV. Korps in kriegsgemäßer Ordnung dem IX. Korps entgegen. Am 17. und 18. September findet das Manöver der beiden Armeekorps gegen einander statt, am 19. September Manöver einer Armee gegen ein aufgestelltes Armeekorps. Die Entlassung der Truppen in die Heimath erfolgt am 20. September.

Zu den Uebelständen, unter denen die Landwirthe in Schlesien schwer zu leiden haben, gehört hauptsächlich die Sachsengängerei. Es scheint, wie dem „Staats-Anz.“ geschrieben wird, als wenn sich nach dieser Richtung hin ein Umschwung vorbereitete. Die frühzeitige Rückkehr sogenannter Sachsengänger in ihre Heimathsorte läßt erkennen, daß der Reiz, in entfernteren Gegenden Beschäftigung anzunehmen, sich anfängt zu verlieren, und daß die Einsicht, daß dauernde Arbeit in der Heimath der Wanderbeschäftigung vorzuziehen sei, mehr und mehr bei den Sachsengängern zurückzuführen beginnt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock. Die mit der Hand aufgenähten Perlnähereien, nach dem Bericht der Handelskammer Plauen vom Jahre 1890 jetzt hieselbst der wichtigste Industriezweig, wurden hauptsächlich von mit der Tambournadel geübten Händen ausgeführt. Das Arbeitsgebiet hierfür erstreckt sich jetzt auf einen sehr großen Umkreis, der außer der näheren Umgebung von hier und Rautenfranz die Gegend bis hinauf nach Adorf und der bayerischen Grenze bei Ebmath und Pöschel, ferner die ganze Gegend von Falkenstein, wo mehrere hundert Faktore ihren Wohnsitz haben, und über die bayerische Grenze hinaus bis Rehau, neuerdings aber auch Kempegrün, Rodewisch und andere Ortschaften in der Umgegend von Auerbach umfaßt, in welchen letzteren jedoch die Perlen mit der Nähnadel aufgenäht werden, was eine weniger haltbare Naht ergibt, weil hier allemal mehrere Perlen zusammen aufgenäht werden. Die Stiderei der Konturen des Musters erfolgt ausschließlich durch die Maschinen-Tambour- und neuerdings auch in immer zunehmendem Maße durch die Maschinen-Plattstiderei von Eibenstock und Schönheide und ebenso das Ausschneiden nur durch die ganz besonders hierauf eingerichteten Arbeitskräfte dieser beiden Orte. — Bezüglich der hiesigen Arbeitsverhältnisse heißt es in genanntem Bericht, daß dieselben im Allgemeinen für die Arbeiter Eibenstocks und der Umgegend, sowohl was die Beschäftigung in der Hausarbeit als die im geschlossenen Etablisement betrifft, befriedigende gewesen sind, da die Vielfältigkeit der Industrie es männlichen wie weiblichen Arbeitern möglich machte, sich die lohnendste Arbeit auszuwählen, und es auch, was in Arbeiterfamilien schwer ins Gewicht fällt, für Kinder und Halberwachsene an lohnender Beschäftigung nicht fehlte, unter diesen Umständen aber dieser Theil der Bevölkerung sich in einer günstigeren Lage befand, als in manchen anderen Orten mit Großindustrie oder Ackerbau.

Schönheide, 9. August. In der Nähe vom Bahnhof Wilzschhaus wurde heute im Walde von Pilzsuchern ein Erhängter aufgefunden. Derselbe war, da er wahrscheinlich seit Wochen hing, in Verwesung übergegangen und völlig unkenntlich. Er war mit blauer Leinwandshürze und brauner, gewirkter Jacke bekleidet. Als Fußbekleidung sollen nur Strümpfe vorgefunden worden sein. Darüber, wer der Todte ist, hat man z. Zt. keinerlei Vermuthungen. Jedenfalls muß es ein Fremder sein, da aus hiesiger Gegend Niemand vermißt wird.

Schönheide. Der diesjährige, am vergangenen Freitag und Sonnabend hier abgehaltene Sommermarkt, gewöhnlich einer der verkehrsreichsten Jahrmärkte, ließ diesmal, infolge der zeitlich stattgefundenen ungünstigen Witterung, viel zu wünschen übrig. Auswärtige Besucher, die sonst immer in sehr großer Anzahl hier vertreten waren, gab es nur wenige. Ja es hat sich wohl mancher Einheimische vom Marktbesuche abhalten lassen, da der Himmel fast ununterbrochen nicht begehrten Regen zu schiden drohte — glücklicherweise nur drohte, sodaß das Geschäft, wenn es auch nur als ein flüchtiges bezeichnet werden kann, doch nicht völlig zum Stocken kam. Einer der erschienenen Verkäufer fiel am Donnerstag beim Herichten seiner Verkaufsbude von derselben herab und zog sich hierbei derartige Verletzungen zu, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen und, ohne den Markt abhalten zu können, wieder nach Hause reisen mußte.

Stützengrün, 7. August. Die Chemnitzer Ferienkolonie, welche seit 3 Wochen unter Führung des Lehrers Kresse in dem Gasthose zum „weißen Hirsch“ weilte, rüstet sich wieder zum Abmarsch nach Chemnitz. Die alte Volkswaise: „So leb denn wohl, du stilles Haus“, wird wohl wehmüthig von den Kolonistinnen angestimmt werden, verlebten diese doch hier glückliche Stunden, welche ihnen für's ganze Leben eine sonnige Erinnerung bleiben werden. Still freilich war es während der drei letzten Wochen in dem Hause der Frau Gasthofsbesitzerin Böttcher nicht, denn wo 26 sangesfreudige Mädchen ihre Jugendlust

in fröhlichen Liedern ausklingen lassen und heitere Spiele einen innigen Freundschaftsbund um die kleinen Stadtbewohner schlingen, da herrscht reges Leben, da bietet sich dem Menschenfreund ein herzerquickendes Schauspiel dar. Arme, schwächliche Kinder hinauszufenden in die frische, reine Gebirgsluft, war allerdings dem Chemnitzer Erziehungsverein nur unter schweren Opfern möglich. Doch das paulinische Wort: „Die Liebe höret nimmer auf“ bestätigte sich auch in diesem kritischen Geschäftsjahr. Viele Chemnitzer Bürger spendeten reichlich, und nicht nur durch Geld, sondern auch durch andere Gaben unterstützten Freunde der Ferienkolonie das humane Werk. Infolge einer Anregung des Herrn Stadtrathes Hösel in Chemnitz schafften die Kinder wohlhabender Eltern gern das fehlende Schuhwerk für die Kolonisten herzu, die Herren Fleischermeister Kidelhain und Zehsche lieferten Wurstwaren, Herr Frohne Ehololade, Herr Ziemer Himbeersaft zc. Wie fürsorglich der Chemnitzer Erziehungsverein die Ferienkolonie ausgestattet hatte, davon konnten sich diejenigen, welche die Stützengrüner Kolonie besuchten, durch den Augenschein überzeugen. Herren aus Lengfeld, Pulsnitz und Chemnitz bezeugten ihr Wohlwollen in der That, so daß den Mädchen mancherlei Freuden bereitet werden konnten. Diese erreichten ihren Höhepunkt bei dem größeren Ausfluge nach Wilzschthal am Fuße des Auersberges. Ohne sonderliche Beschwerden legten die kleinen Sommerfrischer den ziemlich weiten Weg zurück und zeigten damit, wie durch die regelmäßigen Ausflüge der Körper abgehärtet und die Muskelkraft erhöht wurde. Trotz der häufig auftretenden Gewitterregen erlitten die Spaziergänge, welche täglich durch Wald und Feld unternommen wurden, keine wesentliche Störung. Nach allen Richtungen hin wurden die großen Wälder, welche sich rings um Stützengrün ausdehnen, durchstreift und der nahe Kuhberg, dieser mächtige Grenzstein zwischen dem Erzgebirge und Vogtland, wiederholt bestiegen. Die prächtige Aussicht, welche sich da den Kindern bot, belohnte reichlich die Mühe des Aufstieges. Städte und Dörfer, dunkle Wälder und lachende Thäler, endlich die Riesennäher des heimischen Gebirges bildeten ein herrliches Panorama. Daß von den Kolonistinnen fleißig die in großer Menge wachsenden Pilze und Heidelbeeren gesammelt wurden, wird wohl der freundliche Leser als selbstverständlich voraussetzen. Häufig besuchten die Mädchen das liebliche Zehnhammerthal. Dieses zieht sich von der Hundshäbler Straße hinab bis Reichardtsthal und mündet in das Muldenthal unweit Wolfsgrün. Durch seine überaus romantische Lage ist das genannte Thal den berühmten Thälern in Thüringen und in der Sächsischen Schweiz völlig ebenbürtig. Ein nicht geringer Vorzug ist es, daß der Touristenstrom noch nicht dieses stille Thal durchflutet und man so ungestört die reinsten Naturfreuden genießen kann. Kehreten die Kinder hungrig und müde in ihre Ruhestation zurück, so wurden sie neu gestärkt durch die kräftige, wohlschmeckende Kost, welche ihnen Frau Böttcher reichlich darbot. Bequeme Ruhestätten gewährten die hellen geräumigen Lokalitäten des Gasthofs. So eignet sich Stützengrün vortrefflich zur Aufnahme einer Ferienkolonie, zumal die in besonderem Ansehen stehenden Personen des Dorfes den Kolonistinnen viel Freundlichkeit bewiesen.

Zwickau. Die Tagesordnung zur Sitzung des Kreis Ausschusses zu Zwickau am Mittwoch, den 12. August 1891, Vormittags 1/2 12 Uhr besagt Folgendes: 1) Refurs des Fabrikant Günther in Aug gegen die Abschätzung zu den dortigen Kommunanlagen; 2) Refurs des Seiler und Handelsmanns F. P. Trüllsch in Neustädtel gegen die Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst; 3) Refurs des Rentier C. A. Vogel und 4) Refurs des Fabrikant C. Hermann in Buchholz gegen die Abschätzung zu den Kommunanlagen daselbst; 5) Refurs des Baumeisters P. Kiesel in Chemnitz gegen die Abschätzung zu den Gemeindeabgaben daselbst; 6) Refurs des Comptoirist P. Otto in Meerane wegen der Abschätzung zu den dortigen Gemeindeanlagen; 7) Gesuch des Rathskellerpächters Lewes in Johannegeorgsstadt und Gen. um Dispensation von Bestimmungen des Tanzregulativs; 8) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Zwickau durch eine Schleusenanlage; 9) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Zschopau durch eine Schleusenanlage; 10) Uebernahme eines Nebenamtes Seiten des Bürgermeisters Dr. Körner in Eibenstock; 11) Refurs des Bahnhofrestaurateurs H. Horn in Reyschkau gegen die Heranziehung zur Schankgewerbesteuer daselbst; 12) Gesuch um Zuweisung der Dörfer Lauterbach und Sagung zu dem Marienberger Schornsteinfegerbezirk; 13) Beschwerde des Maurergesellen F. R. Thoß in Billmannsgrün wegen seiner Heranziehung zu den Gemeindeabgaben in Falkenstein; 14) Nachtrag zum Anlagenregulativ für Waldenburg; 15) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Altenburg und Zwickau wegen Unterstützung der Auguste Marie Helene Reinhardt aus Zwickau, b. Frankenberg und Mühlbach wegen Erstattung von Cur- und Verpflegkosten für den Müller Stiebitz, c. Reyschlau und Reichenbach wegen Erstattung von Unterstützungsaufwand für den Weber Franz Lange; 16) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf

die Stadtgemeinde Eibenstock bei Herstellung einer Fernsprech-Einrichtung.

Großenhain. Am 6. d. Mts. wurde hier der erste der von dem Kgl. Kriegsministerium veranstalteten Remonte-Märkte behufs freihändigen Ankaufs von Pferden sächsischer Züchtung als Remonten für die Armee abgehalten. Auf demselben waren 50 Pferde aufgestellt, von denen die Hälfte zur engeren Auswahl gezogen und schließlich 12 Stück angekauft wurden. Ein 13. Stück gelangte nicht zum Ankauf, weil der vom Verkäufer geforderte Preis nicht bewilligt wurde. Das in der Nähe von Großenhain gelegene Kammergut Kalkreuth, das schon früher zur Errichtung einer Fohlenaufzuchtanstalt in Aussicht genommen war, wird vom künftigen Jahre ab seitens der Königl. Sächsischen Militärverwaltung in Pacht genommen, um hier eine Remontestation anzulegen, in der jüngere für die Armee angekaufte Pferde 2 Jahre lang im freien Zustande sich bewegen sollen.

Frankenberg. Ein eigenthümlicher aber lohnender Irrthum passirte kürzlich einem hiesigen Ehepaar. Dasselbe beging unter freudiger, sich durch zahlreiche Geschenke kundgebender Theilnahme lieber Freunde und Nachbarn festlich die silberne Hochzeit, aber wie sich jetzt herausstellt, — 10 Jahre zu früh. (?)

Aus Sachsen wird der „Frkf. Z.“ geschrieben: Die seitens der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen geplante Absperrung der Bahnsteige für das nichtreisende Publikum wird dem Vernehmen nach bereits im nächsten Jahre in Kraft treten. Findet diese Nachricht schon unter der Bevölkerung vielfach wenig Sympathien, so erregt es geradezu Unmuth, daß zugleich beabsichtigt wird, auch die Bahnhof-Restaurationen nur dem reisenden Publikum zugänglich zu machen und Einheimische vom Besuche dieser Lokalitäten auszuschließen. Eine derartige Maßnahme dürfte unseres Erachtens große Uebelstände im Gefolge haben, zumal da hierdurch auch der Pachtwerth der Bahnhof-Restaurationen erheblich sinken und die Verwaltung auf die Weise einen empfindlichen Einnahme-Ausfall haben würde. Dagegen ist es mit lebhafter Freude zu begrüßen, daß in der Kontrolle der Fahrkarten eine Aenderung getroffen werden soll, dahingehend, daß dieselben nicht mehr während der Fahrt, sondern von besonderen Beamten bereits an den Zugängen zu den Bahnsteigen ausgeübt werden soll. Die Thätigkeit des Fahrpersonals wird sich dann in der Hauptsache darauf beschränken, daß die Reisenden schnell und sicher in den richtigen Koupees Platz nehmen. Hierzu wird den „Dr. Nachr.“ folgendes mitgetheilt: Nicht nur in Sachsen, sondern bei allen deutschen Eisenbahnverwaltungen sucht man seit längerer Zeit Mittel und Wege, die Fahrkartenkontrolle so zu gestalten, daß die Ausübung derselben während der Fahrt, die schon so viele Menschenopfer gekostet hat, vermieden wird. Wie in anderen Ländern, so kann auch in Deutschland noch viel Anderes in Frage kommen, als die Kontrolle vom Zuge weg nach den Bahnsteigausgängen zu verlegen, also eine Absperrung der Bahnsteige für Nichtreisende vorzunehmen. Dazu bedarf es aber so vieler baulicher Veränderungen in den Bahnhöfen, daß von der Einführung der Maßregel in nächster Zeit nicht die Rede sein kann. Bezüglich der Absperrung der Bahnhof-Restaurationen scheint es, als habe der Korrespondent der „Frkf. Z.“ das Gras wachsen hören. Vielleicht hat er sich gedacht, man werde in Sachsen ähnlich wie in der Schweiz besondere Wartezimmer neben der Restauration einrichten, vielleicht hat er sich auch gar nichts gedacht und nur in Ermangelung eines Besseren diese Ente flattern lassen.

Das Gesamtresultat der Maschinenstiderei ist zweifellos sowohl hinsichtlich der Produktion als auch hinsichtlich des Werthes ganz erheblich gegen das des Vorjahres zurückgeblieben. Bei einer Plauener Stidereifirma, deren Geschäft im Jahre 1890 ganz normal verlaufen ist und sich auf sämtliche Zweige der Hand- und Schiffenmaschinenstiderei in weiß, insbesondere auch auf die von Madapolamstreifen und Rafiofolants, sowie auf die Seidenstiderei von wollenen Kleidern erstreckt hat, war der Gesamtumsatz volle drei Achtel kleiner als in den vorhergehenden Jahren. Annähernd ähnlich lauten die meisten der Kammer aus Plauen zugegangenen Berichte. Weit mehr noch als die Menge ist der Werth der Erzeugnisse zurückgegangen, da die Verkaufspreise durchgehends sehr niedrig und in Folge dessen wenig lohnend, zum Theil ganz unlohnend waren. Außerdem kennzeichnete sich die allgemeine ungünstige Lage des Stidereimarktes im Inlande auch noch durch die schleppende Zahlungsweise, welche übereinstimmend mit dem schlechten Geschäftsgange entschuldigt wurde. Alles in allem kann die Lage der Weiß-Maschinenstiderei im Jahre 1890 nur als eine sehr unbefriedigende, zum Theil geradezu als eine schlechte bezeichnet werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

11. August. (Nachdruck verboten.)
Am 11. August 1871, also vor 20 Jahren, fand zu Jülich die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oester-

reich einer Reich zette reich, direkt, treuen den F

J jener zwar einer fiel au im pr Deld z ich der Sein e Zeit mehr i ein her

denn?

„U

Fräule

„C

in jener

lich?

„I

kennen

„S

derte s

es die

hatte s

angefel

Sorglo

„Eri

beugte

„B

Da

unwillk

das g

Un

lichen,

kalt:

worten

„Erschre

rafft, e

sich stü

schrift

rauf ve

„Er

Wa

bleichte

etwas g

„Er

so ohne

„H,

„Doc

Grenze

bernd g

„Und

dies Ma

stein?

fach vor

und von

Tochter,

gehört, i

nannte n

gehörten

wärtig a

„Er hatte

Un

kleidete n

war, so

ganz zul

Er wußt

errieth e

„Und

Gelbe h

„Das

sie für

Was gab

eine Dan

zeihen S

„Schnur

„Rein

Grund!“

wieder an

gemischt

ihn und

legten S

einmal d

die kleine

gehalten?

und besch

zu Muth

„Ist. Ein

licher sein

„Als G

laute 30